



eIVI – Elektronische Arztvisite in Pflegeheimen

Projektstart

1. Juli 2017

Regionen

- Startregion: Ärztenetz MuM - Medizin und Mehr eG in Bünde
- Weitere Regionen: Das Projekt wird weiteren Praxisnetzen angeboten, die bereits an dem Vertrag zur Weiterentwicklung der Strukturen bei der Versorgung von Pflegeheimbewohnern teilnehmen. Diese Praxisnetze kooperieren zum Teil seit über drei Jahren mit den regionalen Pflegeheimen und bieten eine gute Basis für ein Rollout des Projektes.

Projektpartner

Die AOK NordWest sowie die Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe verständigen sich auf eine Ergänzungsvereinbarung zum aktuellen Vertrag gemäß § 73a SGB V zur Weiterentwicklung der Strukturen bei der Versorgung von Pflegeheimbewohnern.

Teilnahmevoraussetzung für die Patienten

Die Teilnahme ist für die Versicherten freiwillig und kostenlos, die freie Arztwahl bleibt erhalten. Der Datenschutz ist gewährleistet.

Ein Patient kann an einer Videosprechstunde gemäß der Vereinbarung teilnehmen, wenn folgende drei Kriterien erfüllt sind:

- der Patient nimmt bereits an dem entsprechenden Pflegeheimvertrag teil.
- Seine Krankenkasse hat sich auch diesem Projekt angeschlossen.
- Das versorgende Praxisnetz mit den teilnehmenden Ärzten der Region beteiligt sich ebenfalls am Projekt.

Teilnahme weiterer Krankenkassen

Die Teilnahme weiterer Krankenkassen wird begrüßt und ist ausdrücklich erwünscht! Erste Gespräche laufen bereits. Das Projekt soll perspektivisch möglichst flächendeckend allen Versicherten angeboten werden können.

Inhalt

Zu den telekooperativen Verfahren gehört die sogenannte elektronische Arztvisite (eIVI) im Pflegeheim. Bei diesem Modell handelt es sich um ein Versorgungsszenario des Ärztenetzes MuM - Medizin und Mehr eG aus Bünde in Ostwestfalen. Im Rahmen des Modells können Pflegekräfte für die Patienten stationärer Pflegeeinrichtungen bei Bedarf eine virtuelle Arztvisite bei einem Haus- oder Facharzt anfordern.

Mit der elektronischen Arztvisite ist es für die Mediziner des Netzes möglich, interdisziplinäre und sektorübergreifende Videokonferenzen, sowohl netzintern als auch mit Leistungserbringern von außerhalb, durchzuführen. Über ein webbasiertes Videokonferenzsystem halten der niedergelassene Arzt und die Pflegekraft eine Televisite ab, um z.B. Medikationsfragen zu klären, chronische Wunden zu beurteilen oder Therapievorschlüsse zu besprechen. Es findet somit eine Live-Schaltung zwischen der Arztpraxis und der stationären Einrichtung statt.

Darüber hinaus kann die Visite dazu genutzt werden, Daten bzw. Vitalparameter der Patienten wie den Herzrhythmus, die Sauerstoffspannung, die Körpertemperatur oder Blutzuckerwerte auszutauschen. Diese können in Echtzeit erhoben und sofort in die eVi-Sitzung übertragen werden. Auch die Übertragung von Dokumenten und Bildern ist möglich.

Telemedizinische Anwendungen können Mediziner als auch Pflegekräfte bei ihrer Arbeit entlasten, wobei die Qualität der Versorgung weiterhin gewährleistet wird. Zudem kann ihr Einsatz in stationären Einrichtungen der Alten- bzw. Langzeitpflege dazu beitragen, den Bewohnern auch in Zukunft eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung anzubieten. Für die Nutzung telemedizinischer Anwendungen bieten sich Videokonferenzsysteme wie eVi an, um unabhängig von räumlicher Distanz und gegebenenfalls auch zeitlichen Grenzen Daten und Bilder übertragen zu können. Über die Telekonsultation mittels Informations- und Kommunikationstechnologien kann zudem fachspezifische medizinische Expertise in die Fläche gebracht werden.

Technik / Datenschutz

Der Bewertungsausschuss hat für Arztpraxen und Anbieter von telekonsiliarischen Lösungen und Videokonferenzmodellen Voraussetzungen definiert, die für die Durchführung einer Online-Sprechstunde erfüllt werden müssen. Die Vereinbarung über die Anforderungen an die technischen Verfahren zur Videosprechstunde gemäß § 291g Absatz 4 SGB V beinhaltet insbesondere Einzelheiten zur technischen Sicherheit und zum Datenschutz. Danach muss der Videodienstleister gewährleisten, dass sämtliche Inhalte der Videosprechstunde während des gesamten Übertragungsprozesses nach dem Stand der Technik Ende-zu-Ende verschlüsselt sind. Die Übertragung der Videosprechstunde muss außerdem über eine Peer-to-Peer-Verbindung ohne Nutzung eines zentralen Servers erfolgen.

Ausbaustufe des Projektes

Im Mai 2016 wurde eVi in einem Feldversuch erstmalig im Ärztenetz MuM - Medizin und Mehr eG in Bünde angewendet. Die Finanzierung dieses Einsatzes erfolgte durch die KVWL. Es gelang MuM, 13 Pflegeheime und 15 Arztpraxen für das Vorhaben zu gewinnen.

In der Region Bünde wird zukünftig die Einbindung von ambulanten Pflegediensten erprobt.